Konzeption

# Katholische Kindertagesstätte

# St. Nikolaus

Pastor-Rentz-Str. 1

56341 Kamp-Bornhofen

**Telefon:** 06773/1270

**Einrichtungsnummer:** 5634102

**e-Mail:** kita.kamp-bornhofen@hl-elisabeth.de

**Homepage:** [www.kita-kamp.de](http://www.kita-kamp.de)

**Träger:** Pfarrei „Hl. Elisabeth von Schönau“

**Kita-Koordinatorin:** Elke Brehmer

Kirchplatz 2

56341 Kamp-Bornhofen

 14. überarbeitete Version Juni 2022

***Inhaltsverzeichnis:***

**1. Deckblatt 1**

**2. Inhaltsverzeichnis 2**

**3. Vorwort 5**

**4. Gesetzliche Grundlagen 6**

**5. Die Kindertagesstätte stellt sich vor 6**

 5.1 Beschreibung des Sozialraumes 6

 5.2 Anzahl der genehmigten Plätze Ü2 6

 5.3 Öffnungszeiten 7

 5.4 pädagogische Besonderheiten 7

 5.4.1 Wald 8

 5.4.2 Rheinerlebnis 8

 5.4.3 gruppenübergreifende Angebote 8

 5.4.4 Bundesprogramm Sprachkita 8

 5.4.5 Interkulturelle Arbeit

 5.5 Kurzbeschreibung der Räume 10

 5.6 Personalschlüssel 11

**6. Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele auf 12**

**Grundlage der BEE**

 6.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kita 12

 6.1.1 Wahrnehmung 12

 6.1.2 Sprache 12

 6.1.3 Bewegung 12

 6.1.4 Künstlerische Ausdrucksformen: 13

 6.1.4.1 Gestalterisch-kreativer Bereich 13

 6.1.4.2 Musikalischer Bereich 13

 6.1.4.3 Theater, Mimik, Tanz 14

 6.1.5 Religiöse Bildung 14

 6.1.6 Gestaltung von Gemeinschaft und

Beziehungen 14

 6.1.7 Interkulturelles und interreligiöses Lernen 14

 6.1.8 Mathematik-Naturwissenschaft-Technik 15

 6.1.9 Naturerfahrung-Ökologie 15

 6.1.10 Körper-Gesundheit-Sexualität 15

 6.1.11 Medien/ digitale Medien 16

 6.2 Bild vom Kind 16

 6.3 Eingewöhnung 17

 6.4 Beziehungsvolle Pflege 18

 6.5 Raumgestaltung 18

 6.6 Aussagen zum Bildungsverständnis 18

6.6.1 Situationsorientierter Ansatz, Projekte und gruppenübergreifende Angebote 19

 6.6.2 Partizipation (Mitbestimmung) 19

 6.6.3 Selbstständigkeit / Selbstorganisation 19

 6.6.4 Sozialverhalten 19

 6.7 Haltung der pädagogischen Fachkräfte 20

 6.8 Erziehungspartnerschaften 20

 6.9 Aussagen zu religionspädagogischen Inhalten 20

6.10 Aussagen zum Thema Inklusion, Vielfalt und 20

geschlechtersensible Pädagogik

**7. Gestaltung von Übergängen 21**

 7.1 Übergänge Ü2: Gestaltung pädagogischer Gruppen 21

 7.2 Aus dem Spiel zum Essen 21

 7.2.1 Gesunde Ernährung 21

 7.2.2 Frühstück 22

 7.2.3 Mittagessen 22

 7.2.4 Mittagssnack 23

 7.3 Rückzug/Ruhen/Schlafen 23

**8. Schutzkonzept 23**

8.1 Darstellung des Schutzkonzeptes (Handlungs- 23

leitlinien der BAG aus 2016)

 8.2 Sexualpädagogische Aspekte 24

**9. Kooperation mit den Eltern 25**

 9.1 Erziehungspartnerschaft 25

 9.2 Elternausschuss 26

 9.3 Kitabeirat 26

 9.4 Förderverein 27

**10. Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag 27
der Kindertagesstätte**

 10.1 Familienzentrum 27

 10.2 interkulturelle Arbeit 27

 10.3 Kita Sozialarbeit 27

**11. Partizipation/Beschwerdemanagement 28**

**12. Kita als Ausbildungsstätte 28**

**13. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation mit anderen**

**Institutionen (Übergang Kita Grundschule) 29**

 13.1 Öffentlichkeitsarbeit 29

 13.2 Kooperation mit anderen Institutionen 29

 13.3 Übergang Kita Grundschule 30

**14. Handlungsplan/ESSP 31**

**15. Qualitätsentwicklung- und sicherungsverfahren 31**

**16. Aufsichtspflicht 32**

*3. Vorwort*

Wir haben uns 2004 auf den Weg gemacht, die 1. Konzeption für unsere Einrichtung zu erstellen. Es ist uns wichtig, unsere Arbeit transparent zu machen.

Allen, die mit der Kindertagesstätte in Verbindung stehen, möchten wir Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewähren.

Gemäß §22a SGB VIII (Förderung in Tageseinrichtungen) sind wir verpflichtet, eine Konzeption zu erstellen.

Grundlage waren für uns die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP und das KTK-Gütesiegel (Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder).

An dieser Stelle möchten wir all denen danken, die es uns ermöglichen, unsere Arbeit zu verschriftlichen und die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen.

**Die pädagogischen Mitarbeiterinnen**

**der katholischen**

 **Kindertagesstätte St. Nikolaus**

 **4. Gesetzliche Grundlagen**

**Gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind u.a.:**

🡪 Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz

🡪 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz

🡪 Schutzauftrag §8a SCB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

**5. Die Kindertagesstätte stellt sich vor**

## **5.1Unsere Kita im Sozialraum und als Mitwirkende im Ortsgeschehen**

Kamp-Bornhofen hat eine gute Infrastruktur (Kita, Schule, einkaufen, Freizeit, etc.) und eine Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Kinder- und weitere Fachärzte sind in einer Entfernung von ca. 20 km zu erreichen.

Die Familien in unserem Einzugsgebiet sind sehr vielfältig sowohl die Herkunft und Sprache aber auch den sozialen Status betreffend. Wir erleben seit einiger Zeit in der Praxis, dass Familien zunehmend stärker belastet wirken. Frauen sind in unserer Gesellschaft in dreifacher Funktion gefordert, als Mutter, Hausfrau und Berufstätige. Durch ein verändertes Rollenverständnis sind Väter aber auch mehr in die Aufgaben der Familien eingebunden. Der Anteil alleinerziehender Elternteile in unserer Gesellschaft steigt, ebenso die Anzahl von Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund. Daneben gibt es die Familien, die sowohl in materieller als auch sozialer Hinsicht gut abgesichert sind.

In diesem Spannungsfeld möchte die Kita St. Nikolaus, auch in der Funktion als anerkanntes Familienzentrum, für alle Familien ein Ort der Begegnung, Unterstützung und der gegenseitigen Wertschätzung sein.

## **5.2 Wir haben Platz für:**

Die Kita bietet 60 Plätze mit einer Betreuungszeit von 9 Stunden für Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

## **5.3 Unsere Öffnungs- und Ferienzeiten sind wie folgt:**

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung.

Wir bemühen uns deshalb, mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten die Interessen von alleinerziehenden und berufstätigen Eltern zu berücksichtigen, damit diese Familie und Beruf besser in Einklang bringen können.

**5.3.1 Öffnungszeiten**

**Tagesplätze**

Montag – Donnerstag 🡪 07.00 – 16.00 Uhr

Freitag 🡪 07.00 – 14.00 Uhr

Ohne Mittagessen 🡪 07.00 – 12.00 Uhr

**5.3.2 Ferienzeiten & Schließtage**

Über Schließtage und Ferien wird digital, an der Info-Wand im Flur und mittels der Homepage www.kita-kamp.de frühzeitig informiert.

## **5.4 Pädagogische Besonderheiten die uns auszeichnen**

**5.4.1 Wald**

Im Rahmen unserer pädagogischen Angebote haben die „Waldtage“ einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Die Natur mit allen Sinnen entdecken und genießen – grundlegende Erfahrungen können hier gesammelt werden. Ein wichtiger Baustein, um Kinder für einen verantwortungsvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt zu sensibilisieren.

Die Natur bietet den Kindern vielfältige Impulse, die sie zu Spielideen und Körpererfahrungen anregen.

Die „Waldtage“ finden von April bis Oktober statt. 12 Kinder ab 4 Jahren haben die Möglichkeit daran teilzunehmen. Ein „Waldfahrdienst“ bringt die kleinen Entdecker zum Ausgangspunkt für einen spannenden Vormittag.

**5.4.2 Rheinerlebnis**

Als Alternative zum Waldtag bieten wir den Kindern den Rheinerlebnistag an. Da sich unsere Kita in unmittelbarer Nähe des Flusses befindet, haben die Kinder einen engen Bezug zu dem Gewässer. Am Ufer des Rheins befinden sich viele Naturmaterialien, die die Kinder anregen, sich kreativ und fantasievoll mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

**5.4.3 gruppenübergreifende pädagogische Angebote**

Während der Freispielzeit haben die Kinder der Sternen- und Mäusegruppe die Möglichkeit, an angeleiteten Beschäftigungen teilzunehmen. Sie finden gruppenübergreifend statt. Die Kinder können sich freiwillig zuordnen, nachdem eine pädagogische Fachkraft ihr Angebot vorgestellt hat. Bei der Auswahl richten wir uns nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.

Wir legen großen Wert auf die Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder und unterstützen sie darin, das selbstbestimmte Handeln zu erlernen.

Nur wenn Kinder mit Neugier, Interesse und Freiwilligkeit an den Angeboten teilnehmen, setzen sie sich mit der Thematik auseinander. So entsteht Freiraum zu einer positiven Lernmotivation. Die damit gewonnenen Erkenntnisse können abgespeichert und als „Erlerntes“ verarbeitet werden.

**5.4.4 Bundesprogramm Sprachkita**

Seit Juli 2021 nimmt unsere Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil, welches auf anderthalb Jahre ausgelegt ist. Ziel des Programms ist es, das sprachliche Bildungsangebot in der Einrichtung systematisch und ganzheitlich zu verbessern.

Mit dem Konzept der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung wird der Alltag in einer Kindertageseinrichtung in seiner Gesamtheit darauf ausgerichtet, den Spracherwerb aller Kinder anzuregen und zu fördern.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Im Kita-Alltag werden wiederkehrende und besondere Situationen genutzt um Sprachanlässe zu schaffen und mit dem Kind Dialoge zu führen. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt. Die sprachliche Bildung orientiert sich an den Kompetenzen und Interessen der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte sind sprachliche Vorbilder. Sie vermitteln Sprechfreude und zeigen, dass es schön ist miteinander zu kommunizieren. Ihr Handeln begleiten sie stets mit Sprache. Mit der zusätzlichen Fachkraft des Bundesprogramms reflektiert das Team das eigene Sprachhandeln, um für die Kinder ein besseres sprachliches Vorbild zu sein. Die zusätzliche Fachkraft unterstützt die Kollegen darin, sich Wissen anzueignen und damit die Fach- und Handlungskompetenzen auszubauen.

Digitale Medien in der Kindertagesbetreuung

Die Kinder wachsen heute mit digitalen Medien auf. Dies ist ein wichtiger Entwicklungsschritt im Kindergartenalter. Die pädagogischen Fachkräfte machen es sich zur Aufgabe, den Kindern einen behutsamen und angemessenen Umgang mit Digitalen Medien zu vermitteln. Dabei steht im Vordergrund, dass digitale Medien nicht die Kommunikation mit den Kindern ersetzen, sie dienen als Ergänzung im Kita-Alltag und zur Unterstützung in der Zusammenarbeit mit den Familien. Die Kinder erleben und erlernen sie als Werkzeug für ihr kreatives Schaffen zu nutzen und entwickeln Verständnis für digitale Technologien und Funktionsweisen.

Inklusive Pädagogik

Unsere Einrichtung steht für Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Das Team pflegt einen wertschätzenden Umgang mit allen Kindern und Familien der Kita und des Sozialraums. Jedes Kind erfährt ein Recht auf Bildung und Zugehörigkeit. Kinder mit Förderbedarf profitieren von Kindern mit hohen Sprachkompetenzen und können ebenso Vorbild sein wie die pädagogischen Fachkräfte. Die sprachlichen Angebote passieren individuell und ressourcenorientiert. Die Erzieher schaffen Spiel- und Lernsituationen, an denen alle Kinder ihres jeweiligen Entwicklungstands teilhaben können und setzen ihre Sprache altersgerecht ein. Die Rituale des Kita-Alltags werden so angepasst, dass benachteiligte Kinder sich nicht ausgegrenzt fühlen. Die zusätzliche Fachkraft stellt vielfältiges Material für die pädagogische Arbeit bereit. In Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Meinungen einzubringen und werden bei wesentlichen, sie betreffenden Angelegenheiten miteinbezogen und an Entscheidungsprozessen beteiligt.

Zusammenarbeit mit Familien

Wir leben eine Willkommenskultur, die alle Familien miteinbezieht. Die Erzieher sind von Anfang an offen, eine enge und vertrauensvolle Basis zu schaffen. Diese ermöglicht es, gemeinsam zum Wohle des Kindes zu agieren. In Gesprächen sind die Fachkräfte gute Zuhörer und lernen so unterschiedliche Lebensweisen der Familien kennen und können Tipps und Anregungen für Gesprächsanlässe zu Hause geben. In unserer Kita entscheiden die Kinder selbst, wie viel Raum Erst- und Zweitsprache im Alltag einnehmen. Auch ermuntern wir die Eltern, zu Hause mit den Kindern hauptsächlich in der „Sprache des Herzens“ (Muttersprache) zu sprechen.

## **5.5 Unser Raumkonzept:**

**Sterngengruppe**

Der Gruppenraum der Sternengruppe umfasst 50 qm und ist für Kinder im Alter von 3-6 Jahren ausgelegt und mit entsprechendem Material ausgestattet. Die bodentiefen Fenster geben den Kindern einen weitläufigen Blick ins schöne Rheintal.

**Mäusegruppe**

Der Gruppenraum der Mäusegruppe umfasst 38 qm und ist für Kinder im Alter von 3-6 Jahren ausgelegt. Zur Differenzierung steht ein großzügiger Nebenraum mit 25 qm zur Verfügung. Dieser ermöglicht es den Kindern, sich in einer ruhigen Atmosphäre zurückzuziehen. Ebenso bietet er sich für kleinere Angebote an.

**Nestgruppe**

Die Nestgruppe umfasst 41 qm und ist für Kinder im Alter von 2-3 Jahren ausgelegt. Ebenso wie in der Sternengruppe verfügt der Raum über bodentiefe Fenster, die einen Blick zur Pfarrkirche und erste Eindrücke rund um das gruppeneigene Außengelände und der näheren Umgebung ermöglichen. Auch befindet sich in diesem Raum eine 2. Spielebene.

**Turnraum**

Im 50 qm großen Turnraum finden Bewegungsbaustellen und gelenkte Turnstunden statt~~.~~ Nach dem Mittagessen wird er als Schlaf- und Ruheraum genutzt.

**Flur**

Der Flur verbindet alle Räume miteinander. Hier befinden sich die Garderoben der Kinder. Auch eine kleine Sitzecke steht den Eltern oder Besucher links neben der Eingangstür zur Verfügung. Am Ende des Flures findet man die Frühstücksecke für die Kinder, mit ca. 10 Sitzplätzen. Nach der Frühstückszeit kann diese auch für weitere Aktivitäten genutzt werden.

**Küche**

Die Küche befindet sich im hinteren Teil des Kindergartengebäudes. Sie ist 15 qm groß. Hier wird das morgendliche Frühstücksbuffet zubereitet.

**Teamzimmer**

Das Teamzimmer umfasst 18 qm und ist mit einer Tür zur Küche und zum Flur verbunden. Hier finden die Pausen des Personals, Elterngespräche und Mitarbeitergespräche statt. Auch unsere zusätzliche Fachkraft im „Bundesprogramm Sprachkita“ und die Erzieher\*innen finden hier einen ruhigen Platz für ihre Vorbereitungszeit.

**Büro**

Das Büro der Kitaleitung findet man neben der Sternengruppe mit Eingangstür in Richtung Flur. Dieser Raum umfasst 14 qm.

**Pfarrsaal**

Der Pfarrsaal befindet sich in Nebengebäude der Kindertagesstätte. Durch eine Zwischentür in der Nestgruppe gelangt man über eine Treppe in diesen Raum. Hier nehmen die Kinder der Mäuse- und Sternengruppe das Mittagessen ein, welches in der angrenzenden Küche frisch zubereitet wird. Außerdem kann dieser Raum für Angebote mit Kindern und Eltern genutzt werden.

## **5.6 Unser Personal:**

Unser Team setzt sich zusammen aus 6 Erzieher\*innen, 3 Fachkräften mit speziellen Ausrichtungen z.B. Sprachbildung, Interkulturelle Arbeit und Integration zusammen. Wir sind gerne Ausbildungsstätte für unseren pädagogischen Nachwuchs und haben zurzeit 2 Auszubildende und eine FSJlerin. Vervollständigt wird unser Team durch 2 Mitarbeiter\*innen, die eine gesunde Verpflegung der Kinder sicherstellen und 2 Reinigungskräfte, die für eine hygienische Umgebung in der Einrichtung sorgen.

Die Leitung der Einrichtung hat Frau Patricia Schladt. Ihre Stellvertretung ist Frau Sabrina Lukas.

**6. Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele auf Grundlage der BEE**

## **6.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kita, wie gestaltet sich unsere pädagogische Arbeit**

**6.1.1 Wahrnehmung**

Wahrnehmen ist von frühester Kindheit an handelndes Strukturieren, Bewerten, Erinnern und sachliches Denken.

Die Kinder machen bei uns Wahrnehmungserfahrungen und erleben im täglichen Miteinander die unterschiedlichsten Sinnesschulungen. Diese verzweigten und vielfältigen Eindrücke erleben die Kinder im Innen- und Außenbereich der Kita, mit unterschiedlichen Materialien und im zwischenmenschlichen Miteinander.

Ziel ist es, die Wahrnehmung der Kinder zu schärfen und zu intensivieren, um Selbstwirksamkeitserfahrungen in einem achtsamen Klima machen zu können. Dafür finden die Kinder eine geeignete Umgebung, einen Rahmen und fachliche Begleitung.

**6.1.2 Sprache/ alltagsintegrierte Sprachförderung**

Gute sprachliche Kompetenzen sind von hoher Bedeutung für das gesamte spätere Leben.

Mehrere Stunden außerfamiliäre Betreuung sowie Mehrsprachigkeit erfordern die Unterstützung in der Kommunikation durch die Erzieher\*innen. Durch das Schaffen von Sprachanlässen, ein gutes sprachliches Vorbild und Fragen, die viel Raum für ausführliche Antworten lassen, unterstützen wir die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Durch korrektives Feedback bei Sprachschwierigkeiten versuchen wir, die Sprechfreude der Kinder zu erhalten. Wir geben ihnen ausreichend Zeit zum Überlegen und Sprechen und achten darauf, sie aussprechen zu lassen. Regelmäßiges Vorlesen von spannender, kindgerechter Lektüre spornt die Kinder an, die Geschichte über mehrere Wochen bis zum Ende hören zu wollen.

Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, Klatschreime und Bilderbücher ergänzen unsere Arbeit zu einer kontinuierlichen Förderung.

**6.1.3 Bewegung**

Durch die Bewegung erobern sich die Kinder ihre Umwelt, gewinnen kognitive, emotionale und soziale Erfahrungen. Sie bauen ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit. Sie hat eine sehr hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder in unterschiedlichen Bereichen.

Durch eine veränderte Kindheit (digitale Medien, verplante Freizeit etc.)

wird eine besondere Förderung der Bewegung notwendig.

Wir ermöglichen den Kindern durch vielfältige Bewegungsanreize im Innen- und Außenbereich:

- das Kennenlernen von verschiedenen Bewegungsarten wie z.B. klettern, balancieren, rennen, hüpfen, krabbeln

- neue Bewegungsformen zu entdecken und auszuprobieren

- Spaß und Freude an der Bewegung

Die Beobachtung der Kinder dient dem Verstehen von Bewegungs-bedürfnissen, Handlungen und Ausdrucksweisen der Kinder sowie auch zur frühzeitigen Identifizierung von Bewegungsauffälligkeiten.

**6.1.4 Künstlerische Ausdrucksformen:**

**6.1.4.1 Gestalterisch-kreativer Bereich**

Kreativität sehen wir als individuelle Ausdrucksformen der Kinder an, sich mit ihrer unmittelbaren Lebenswelt auseinander zu setzen und sich als agierende Persönlichkeit wahrzunehmen. Gefühle ausdrücken, selbstbestimmtes Handeln, gestalterische Formen, musisch-künstlerische Erfahrungen und Empathie werden ganzheitlich angesprochen und gefördert. Wir begleiten, unterstützen und ermutigen die Kinder in der Sinneswahrnehmung. Vertrauen in ihr eigenes Handeln und Tun bestärken die Kinder.

Freizugängliche Materialien stehen dafür in den Gruppenräumen bereit und werden während des Freispiels von den Kindern gerne genutzt:

• Mal-,Buntpapier, Klebe-,Buntstifte, Knete und Wasserfarben für die ästhetische Entfaltung

• Verkleidungsutensilien für Rollenspiele

• Verschiedene Materialien im Mehrzweckraum (z.B. Großbausteine, Tücher und Legematerialien etc.) für phantasievolles und ausdrucksstarkes Spiel

Unsere 2 Außenbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder durch ganzheitliche Sinneserfahrungen und den Umgang mit Naturmaterialien ihr Bedürfnis nach Kreativität entfalten können.

* + - 1. **Musikalischer Bereich**

Musik hat eine positive Wirkung auf die Entwicklung von Kindern. Sie fördert Kreativität und Fantasie und bietet ihnen die Möglichkeit, sich mitzuteilen.
Dies fördern wir in der Kita durch:

* Bereitstellung von Instrumenten
* Klanggeschichten, Fingerspiele
* Rhythmuserfahrung durch Klatsch-, Reimspiele
* Singen

Dadurch geben wir den Kindern die Gelegenheit, ihre Gefühle und Erfahrungen musikalisch auszudrücken.

**6.1.4.3 Theater, Mimik, Tanz**

Kinder haben das Bedürfnis, ihre eigenen Lebenswelten nachzuahmen und im Spiel auszudrücken. Sie lernen so, sich und ihre Umwelt zu verstehen.

Wir ermöglichen den Kindern, eigene und fremde Rollen zu erproben und neue kennenzulernen.

Kommunikation und sprachliche Fertigkeiten werden gefördert. Sie lernen verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten, die Bedeutung und deren Wirkung kennen (Betonung, Gestik, Mimik, Tonfall, etc.)

Es gibt verschiedenartige Darstellungsformen, die wir den Kindern ermöglichen:

- Hörspiele, Lieder

- Rollenspiel, Theater- und Puppenspiele

- Bewegung zur Musik

- Finger- und Kreisspiele

**6.1.5 Religiöse Bildung**

(siehe Punkt 6.9)

**6.1.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung**

Die Kita ist ein Ort, indem die Kinder erste Erfahrungen in einer größeren Gemeinschaft machen. Kinder sind soziale Wesen und werden bei uns als solche angenommen. Sie wachsen kontinuierlich in dieses soziale Miteinander hinein und erleben sich dabei als selbstwirksame Persönlichkeit. Gleichzeitig lernen die Kinder ihre eigenen Grenzen und die der Anderen wahrzunehmen und zu respektieren. In diesem begleitenden Entwicklungsprozess bieten wir Zeit und Raum für:

* eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
* einen wertschätzenden Umgang miteinander
* Freundschaften zu knüpfen
* das selbständige Lösen von Konflikten
* Kinderkonferenzen
* gemeinsames Feiern von Festen
* Verbindlichkeit und Einhaltung von Regeln
* das Übernehmen von Verantwortung für sich und andere
* das Entwickeln von Empathie

**6.1.7 Interkulturelles und interreligiöses Lernen**

siehe Punkte 6.10 und 10.2

**6.1.8 Mathematik – Naturwissenschaft – Technik**

 „Kinder beginnen bereits mit der Geburt durch kleine Experimente Ursache- und Wirkungszusammenhänge herzustellen. Sie beobachten genau, „was passiert, wenn …?“ (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen).

Wir stellen Kindern vielfältige Materialien (Bauen und Konstruieren, geometrische Formen, Zählen, Messen) zur Verfügung. Hierzu begleiten wir die Kinder bei ihrer kindlichen Neugier und suchen gemeinsam Antworten auf ihre Fragen. Bei gruppenübergreifenden Angeboten wird das Thema „Experimentieren“ regelmäßig aufgegriffen.

**6.1.9 Naturerfahrung – Ökologie**

Der sorgsame Umgang mit Ressourcen der Natur kann in der Kita in unterschiedlichen Lernfeldern gemacht werden.

Bei uns erhalten die Kinder vielfältige Gelegenheiten dazu, z.B.

* Waldtage / Rheinerlebnistag
* Bepflanzen z.B. der Kräuterschnecke und Blumenkästen
* Beobachten von Pflanzen und Tieren auf dem Außengelände
* Spaziergänge
* sorgsamer Umgang mit Ressourcen (Wasser sparen, etc.)
* Mülltrennung
* gesunde Ernährung nach den Grundsätzen der DGE, gem. Backen und Kochen sowie gem. Einkauf möglichst regionaler Produkte
* versch. Exkursionen zum Thema „Naturerfahrung“

Dies geschieht mit dem Ziel, die Notwendigkeit für verantwortliches, nachhaltiges Handeln in Natur und Umwelt für Kinder erfahrbar zu machen.

**6.1.10 Körper – Gesundheit**

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Gesundheit und Krankheit sind Bestandteil der Erfahrungswelt von Kindern. (BEE S.75)

Auch zu unserem Alltag in der Kita gehören Kinder mit Krankheiten, Allergien, Unverträglichkeiten und gesundheitlichen Einschränkungen, die einer besonderen Beachtung bedürfen.

Wir ermöglichen den Kindern in unserer Kita:

- das Schützen ihrer Intimsphäre und die Entfaltung ihrer sinnlichen Wahrnehmung

- ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt zu erfüllen (kuscheln, auf den Arm nehmen, trösten)

- die Vermittlung von Fähig- und Fertigkeiten zur Körperhygiene (Hände waschen, Nase putzen, etc.)

- das Kennenlernen von Gesundheit erhaltende Maßnahmen, wie z.B. Bewegung, Hygiene, Entspannung, gesunde Ernährung etc.

Dabei verfolgen wir folgende Ziele:

- Kindern ein gutes Körpergefühl vermitteln und dieses zu stärken und

- die Unterstützung bei der Entwicklung von Verantwortung im Umgang mit dem eigenen Körper zu erlernen.

**6.1.11 Medien/ digitale Medien**

In unserer Kita erfahren die Kinder die Vielfalt der Medien. Hier lernen sie einen sinnvollen und verantwortungsvollen Umgang mit allen Medien. Zum Einsatz kommen u.a. Bilderbücher, Kamishibai (Erzähltheater) und digitale Medien.

## **6.2 Unser Bild vom Kind**

Die Kinder finden in unserer Kindertagesstätte eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohlfühlen. Wir begegnen den Kindern wertschätzend, auf Augenhöhe und sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Wir bauen von Anfang an eine gute Bindung zu jedem Kind auf und sehen sie als Grundlage für eine gelingende Erziehung in unserer Einrichtung an. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder und Bildungspartner\*innen. Angebote der Erzieher\*innen sind für die Kinder freiwillig. Denn nur das, was ein Kind mit Freude gelernt hat, bleibt dauerhaft im Gedächtnis. Durch Beobachtung erfahren wir, was die Kinder interessiert und bewegt. Dadurch entstehen passende Angebote und Projekte, die von den Kindern mit Spaß und Engagement angenommen werden. Auch lassen wir den Kindern Zeit, eigene Erfahrungen zu machen und daraus zu lernen.

Kinder bilden sich selbst.

## **6.3 Eingewöhnung**

Um die Eingewöhnungszeit für Kinder, Eltern und Erzieher\*innen so angenehm wie möglich zu gestalten, arbeiten wir nach dem

**„Berliner Eingewöhnungsmodell“**.

Hier wird von allen Beteiligten eine hohe Kooperationsbereitschaft verlangt. Die Erreichbarkeit einer vertrauten Person muss in dieser Phase gewährleistet sein.

Die angemessene Gestaltung der Eingewöhnungszeit gehört zu unserem qualitativ guten Betreuungsangebot dazu. Erst wenn eine sichere Bindung zum Bezugserzieher\*in entstanden ist, sind die Voraussetzungen für eine optimale Eingewöhnung erfüllt.

(siehe Ablaufplan „Berliner Eingewöhnungsmodell“).

Hierbei wird deutlich, dass Aufbau und Qualität der Bindungsbeziehung erheblichen Einfluss auf die gesamte Entwicklung des Kindes hat.

Bei Änderungen der gewohnten Abholsituationen sollten die Erzieher\*innen der Nestgruppe rechtzeitig informiert werden.

Auf eine persönliche Übergabe des Kindes an den Bezugserzieher legen wir großen Wert.

Die Eingewöhnung älterer Kinder wird diesem Modell individuell angepasst.



## **6.4 Beziehungsvolle Pflege**

Im Rahmen der Partizipation haben die Kinder die Möglichkeit sich eine pädagogische Fachkraft für die Wickelsituation oder für den Gang zur Toilette im Waschraum auszusuchen.

Die besonders intensive Erzieher\*in-Kind-Situation des Wickelns wird sehr behutsam und angenehm gestaltet, um die Beziehung zum Kind noch zu vertiefen. Neben Anlässen zum Sprechen stehen dort auch Fingerspiele im Vordergrund.

Wir unterstützen die Sauberkeitserziehung der Kinder, die schon im Elternhaus praktiziert wird. Hierbei wird großen Wert auf die Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch mit den Eltern gelegt.

## **6.5 Raumgestaltung**

Alle Räumlichkeiten der Einrichtung sind offen und für die Kinder frei zugänglich.

Die Wände der Räume sind mit hellen und freundlichen Farben gestrichen. Ordnung und Struktur verschaffen gezielt Sicherheit und bieten gleichzeitig Freiheit zum Ausprobieren. Wir verstehen die Räume als Kinderwelten, die selbstständig erobert, umgestaltet und belebt werden sollen.

Gestaltet sind die Räume so, dass Gegenstände, Bilder sowie Spielmaterial für die Kinder erreichbar und auf deren Bedürfnisse und Interessen angepasst sind.

In jeder Gruppe befindet sich ein Bauteppich, eine Puppenecke, ein Platz zum Lesen, ein Maltisch und eine Gelegenheit, um Gesellschaftsspiele zu spielen und Gesprächsrunden zu führen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben, soziale Beziehungen zu pflegen, eine Ruheecke bietet einen Rückzugsort.

## **6.6 Unser Bildungsverständnis**

Unser Bildungsverständnis im Kindergarten baut auf unserm „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit allen Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei muss ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten. Denn aus der Forschung wissen wir heute, dass nur mit Freude Erlerntes auch dauerfahrt bleibt und in guter Bildung resultiert.

**6.6.1 Situationsorientierter Ansatz, Projekte und gruppenübergreifende Angebote**

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Durch unsere Beobachtungen der einzelnen Kinder und der allgemeinen Spielsituation ergeben sich Themen, die von den Erzieherinnen aufgegriffen werden.

Manche Themen interessieren eine größere Kindergruppe und werden zu längeren Projekten. Diese werden von den Kindern mitgeplant, immer wieder überarbeitet und sie werden in die Organisation eingebunden. Durch das gezielte Herausfinden der Interessen der Kinder entsteht eine hohe Motivation für die Angebote, bei denen sich die Kinder freiwillig und engagiert einbringen können.

Die Angebote finden gruppenübergreifend, überwiegend vormittags in den Gruppen der 3-6 jährigen Kinder statt. Dadurch entstehen auch vermehrt Kontakte zu Kindern und Erzieher\*innen außerhalb der Stammgruppe.

**6.6.2 Partizipation (Mitbestimmung)**

siehe Punkt 11

**6.6.3 Selbstständigkeit / Selbstorganisation**

*„Hilf mir, es selbst zu tun“ (M. Montessori)*

Das Team orientiert sich an diesem Zitat von Maria Montessori und möchte die Kinder zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln erziehen. Wir trauen ihnen Dinge zu, damit sie sich selbst etwas zutrauen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Autonomiebestreben, denn Selbstständigkeit bedeutet Unabhängigkeit. Durch wenige Vorgaben werden Denkprozesse angeregt und es wird den Kindern ermöglicht, sich im Rahmen ihrer Fähigkeiten selbst zu organisieren.

**6.6.4 Sozialverhalten**

Die christliche Grundhaltung ist ein bedeutsamer Teil unserer Gemeinschaft. Nächstenliebe, Wertschätzung, Höflichkeit, Rücksichtnahme, Einfühlungs-vermögen, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft leben wir den Kindern vor und erziehen sie in diesem Sinne familienergänzend.

Kinder lernen Regeln und bekommen von uns auch Grenzen gesetzt. Auch erproben sie im Umgang mit anderen Kindern ihr Konfliktverhalten. Sie erfahren ihre eigenen Grenzen und die ihrer Mitmenschen. Beides ist ein Lernprozess und Voraussetzung für ein wertschätzendes Miteinander.

In Konfliktsituationen erhalten die Kinder bei Bedarf Hilfestellung von den Erzieherinnen.

## **6.7 Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte**

Unter Berücksichtigung der individuellen Lebenswelten der Kinder sehen wir uns als aktive und zuverlässige Wegbegleitung. Wir begegnen den Kindern stets offen und zugewandt. Um mit den Kindern und deren Eltern in Interaktion zu treten haben wir als päd. Fachkräfte eine Haltung, die aus Akzeptanz, Transparenz und Freude an der päd. Arbeit besteht.
Wir sehen uns als Beobachter und Impulsgeber für die Kinder und stehen ihnen mit einer positiven Vorbildfunktion gegenüber.

## **6.8 Eltern als Erziehungspartner**

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, bei der das Wohl des Kindes im Vordergrund steht. Die Eltern werden von den pädagogischen Fachkräften als Experten ihrer Kinder wahrgenommen. Wir streben von Beginn der Zusammenarbeit ein vertrauensvolles Verhältnis an.

## **6.9 Unser christliches Selbstverständnis**

Unsere Kindertagesstätte ist in katholischer Trägerschaft.

Wir leben mit den Kindern eine christliche Grundhaltung:

* respektvollen Umgang
* Nächstenliebe
* Wertschätzung
* Hilfsbereitschaft

Durch biblische Erzählungen, Lieder, Kindergottesdienste im Jahreskreis und Gebete im täglichen Miteinander können die Kinder den Glauben in lebendiger Gemeinschaft erleben.

Auch andere Glaubensrichtungen sind in unserer Kindertagesstätte willkommen.

## **6.10 Aussagen zum Thema Inklusion, Vielfalt und geschlechtersensible Pädagogik**

Wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Besonderheiten und seiner Persönlichkeit an. Somit erfahren alle Kinder ein Recht auf Zugehörigkeit und Bildung. Wir schätzen die Vielfalt der Menschen und Kulturen als einen Mehrwert im täglichen Miteinander. Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand abzuholen und entsprechend gemeinsame Angebote zu schaffen. Wir heißen alle Kinder mit ihren Familien herzlich willkommen.

Kinder lernen bei uns im alltäglichen Leben vielfältige Rollenbilder kennen. Im freien Spiel und im lebenspraktischen Bereich haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, rollenüberschreitende Erfahrungen auszuprobieren und nachzuspielen.

Bei Bedarf werden sie von den Erziehern dazu ermutigt und unterstützt. Durch das Erleben verschiedener Rollen können sie ihr individuelles Selbstbild entwickeln.

**7. Gestaltung von Übergängen**

## **7.1 Übergänge U2/Ü2: Gestaltung pädagogischer Gruppen**

Die Kinder verbleiben für ungefähr ein Jahr in der Nestgruppe und wechseln dann schrittweise und begleitend in eine der beiden anderen Gruppen.

Um den Übergang zu erleichtern gehen die Kinder zum Ende der Nestgruppenzeit in Absprache mit den Erzieher\*innen zeitweise zum Spielen in eine andere Gruppe, bevor dann der eigentliche Gruppenwechsel stattfindet.

**7.2 Übergang Kita-Grundschule**

In regelmäßigen Abständen findet ein Austausch zwischen Lehrer\*innen der Grundschule Kamp-Bornhofen und den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte statt.

Kooperationskalender Grundschule

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Wann?   | Was?  | Wo?  |
| Nach den Sommerferien   | Informationsabend für die Eltern der angehenden Schulkinder  | Kita  |
| Oktober   | Hospitation eines/einer Erzieher\*in in der 1. Klasse  | GS  |
| Ab Herbst ganzjährig  | Im Rahmen der Schulkinderaktivitäten: 🡪 Besuche der Turnhalle in der Grundschule, mit 🡪 Teilnahme an der großen Pause   | Kita  |
| Herbst + Frühjahr   | Austausch Lehrer\*innen – Erzieher\*innen allgemein  | Kita od. GS  |
| Frühjahr   | Lehrerin besucht die angehenden Schulkinder  | Kita  |
| Frühjahr  | Austausch Lehrer\*innen – Erzieher\*innen Entwicklungsstand der Kinder   | Kita  |
| Vor den Sommerferien  | Hospitation der angehenden Schulkinder einer Schulstunde   | GS  |
| Vor den Sommerferien  | Informationsabend für die Eltern der angehenden Schulkindern   | GS  |
|   | Einladung der Kinder, Erzieher\*innen und Lehrer\*innen zu Festen in der Schule oder der Kita   | Kita u. GS  |

## **8. Aus dem Spiel zum Essen**

**8.1 Gesunde Ernährung**

Bei unserem Essensangebot achten wir auf gesunde Kost. Möglichst unverarbeitete, regionale und weitgehend zuckerfreie Lebensmittel sind die Basis einer ausgewogenen Ernährung in unserer Kita. Der Speiseplan basiert auf den Empfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Religiöse Besonderheiten und Nahrungsmittel-unverträglichkeiten werden bei der Auswahl der Speisen berücksichtigt.

Wir haben durch das Frühstücksbüffet die Möglichkeit, den Kindern ein gutes Ernährungsverhalten zu vermitteln. Durch das gemeinsame Einkaufen von unverarbeiteten Lebensmittel und deren Verarbeitung sensibilisieren wir schon die Kleinen unserer Gesellschaft für eine selbstverantwortliche gesunde Ernährungsweise. Als Getränke stehen den Kindern dementsprechend Mineralwasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Auch der Spaß bei der Zubereitung des Essens und anschließender Verköstigung beeinflusst die zukünftige Lebensweise der Kinder nachhaltig.

Wir nutzen den Vorteil einer Gemeinschaftseinrichtung, in der Kinder eher bereit sind, unbekannte Lebensmittel zu probieren. Auch werden die Kinder in die Auswahl der Speisen und Lebensmittel, die im Rahmen unseres Speiseplans angeboten werden, mit einbezogen.

Wir sind Teilnehmer des Schulobstprogramm des Landes Rheinland-Pfalz.

Koch und Hauswirtschaftskraft besuchen regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema und einige pädagogische Mitarbeiter haben an der Fortbildung der AOK „Tiger Kids-Gesunde Ernährung und Bewegung“ teilgenommen.

**8.2 Frühstück**

In der Kita steht für die Kinder täglich zwischen 8 Uhr und 10.15 Uhr ein Frühstücksbuffet bereit. Die 3-6 jährigen Kinder entscheiden beim „freien Frühstück“ selbst, ob, wann und mit wem sie die Mahlzeit zu sich nehmen. Es können jeweils zehn Kinder gemeinsam ihr Essen einnehmen.

Das abwechslungsreiche Angebot wird von unserem Koch mit Unterstützung durch das Kita-Team vorbereitet. Um die Frühstückssituation so lebensnah wie möglich zu gestalten, benutzen die Kinder Porzellanteller und herkömmliches Besteck.

Die Kinder erfahren:

* angemessenes Verhalten bei Tisch
* Freude an der Gemeinschaft
* angenehmes Ambiente
* Ordnung bei Tisch (Teller abräumen)
* ausgewogene Ernährung
* Zeit und Ruhe für die Nahrungsaufnahme
* Wertschätzung der Nahrungsmittel

Abweichend zu den älteren Kindern findet in der Nestgruppe das Frühstück gemeinsam in der Gruppe statt.

**8.3 Mittagessen**

Gegen 12.00 Uhr gehen die Kinder zum Mittagessen. Die Kinder essen im angrenzenden Pfarrheim. Die U3-Kinder nehmen das Mittagessen in der Nestgruppe ein.

Das Mittagessen wird von unserem Koch frisch zubereitet.

Die Kinder werden zum Essen motiviert und für neue Geschmackserlebnisse sensibilisiert. Die Kinder entscheiden freiwillig, was und wie viel sie essen möchten.

Die begleitenden pädagogischen Fachkräfte achten auf Selbstständigkeit, angemessene Tischmanieren und erklären die Abläufe.

Eltern melden ihre Kinder nach Bedarf jeweils am Freitag der Vorwoche verbindlich für die Folgewoche an. Das Angebot muss nicht täglich in Anspruch genommen werden (Urlaubszeit, Krankheit).

**8.4 Mittagssnack**

Gegen 14.15 Uhr bieten wir den Tageskindern einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Mittagssnack an. Dieser wird auch täglich frisch von der Hauswirtschaftskraft zubereitet.

## **8.5 Rückzug/Ruhen/Schlafen**

Um den individuellen Ruhebedürfnissen der Kinder gerecht zu werden bieten wir im Gruppenraum Matratzen und Decken in Nischen an.

Dort haben die Kinder Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, in der Turnhalle eine Schlaf- oder Ruhephase einzunehmen.

Dies ist ein freiwilliges Angebot und das Schlafbedürfnis der Kinder wird berücksichtigt. Das bedarf natürlich einer engen Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern.

Eine pädagogische Fachkraft begleitet diese Phase. Die Matratzen, Kissen und Decken stellt die Einrichtung zur Verfügung. Bezüge und evtl. Schlafsäcke bringen die Eltern mit und reinigen diese in Eigenverantwortung.

In Absprache mit den Eltern können bei Bedarf auch Kuscheltier und Schnuller in das Schlafritual miteinbezogen werden.

Die Kinder werden von uns nicht geweckt.

**9. Schutzkonzept**

## **9.1 Darstellung des Schutzkonzeptes (Handlungsleitlinien der BAG aus 2016)**

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Sicherheit und Schutz, sowie auf besondere Fürsorge und Unterstützung.

Das Wohl des Kindes steht bei der täglichen Arbeit im Vordergrund.

Unsere Haltung gegenüber den uns anvertrauten Kindern ist wertschätzend und wir begleiten sie aufmerksam und feinfühlig auf Basis der Kinderrechte der Vereinten Nationen.

Regelmäßig reflektieren die Mitarbeiter untereinander ihr Verhalten gegenüber den Kindern.

Die pädagogischen Mitarbeiter der Kindertagesstätte nehmen alle 3 Jahre an einer Fortbildung zum Thema teil.

Das Schutzkonzept der Pfarrei Hl. Elisabeth von Schönau finden sie unter:

<https://praevention.bistumlimburg.de/beitrag/institutionelle-schutzkonzepte-praevention-vor-sexualisierter-gewalt/>

**9.2 Sexualpädagogisches Konzept**

Leitgedanke

 „Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Im liebevollen Umgang mit dem Körper entwickeln sie ein bejahendes Körpergefühl. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe wahrzunehmen und sich davor zu schützen.“

(Quelle: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP, S. 75, 3.10)

Verständnis kindlicher Sexualität

Kinder erforschen ihre Umgebung mit allen Sinnen und beziehen ihren eigenen Körper und den der Anderen dabei mit ein. Sie entwickeln dadurch ein erstes Selbstkonzept und entwickeln eine Geschlechteridentität.

Kinder machen von Anfang an grundlegende, ganzheitliche Erfahrungen für ihre Entwicklung.

Sexualerziehung in der Kita

Sexualerziehung findet, bewusst oder unbewusst, immer statt. Ein natürlicher, offener und achtsamer Umgang ermöglicht eine kindgerechte Begleitung in den verschiedenen Entwicklungsphasen und Erwachsene nehmen dabei eine Vorbildfunktion ein. Sexualerziehung bedeutet vor allem Persönlichkeitsbildung, Entwicklung der Sozialkompetenz und Werteerziehung der Kinder.

Sie beinhaltet positive Bestätigung der Kinder in ihrem Körper und Geschlecht, Unterstützung bei Gestaltung von Beziehungen und liebevolle Begegnung ihren Bedürfnissen und Gefühlen gegenüber.

Wir akzeptieren die Intimsphäre jedes Kindes und leben einen respektvollen Umgang vor. Das Kind mit seinen Erfahrungen nehmen wir an und achten den Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt.

Praktische Beispiele:

🡪 Erarbeiten von Regeln in der Großgruppe (Werte)

🡪 Geschlechtergerechtigkeit

🡪 Offener Umgang/Erarbeitung von Regeln mit/bei Doktorspielen

🡪 Sensibilisierung eigener Grenzen und der Grenzen anderer

🡪 praktische Angebote zum Thema Sexualerziehung (z.B. Lieder, Bilderbücher etc.)

Ziele

* selbstbewusste / selbstbestimmte Kinder
* Förderung eines positiven Körpergefühls
* Wahrnehmen und Achten von Grenzen
* Prävention vor Missbrauch

Kooperation mit Eltern

* Elternabend bei Bedarf
* Gesprächsbereitschaft
* Offenheit bei Elterngesprächen
* Hilfestellung/ Beratung (auch extern)
* Bereitstellung von Literatur, Medien und Materialien

**10. Kooperation mit den Eltern**

## **10.1 Erziehungspartnerschaft**

Den pädagogischen Fachkräften ist es ein Anliegen, durch gute Zusammenarbeit regelmäßigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, bei der das Wohl des Kindes im Vordergrund steht. Durch rege Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus wird die persönliche Entwicklung der Kinder begleitet. Verschiedene Angebote unsererseits fördern diese Erziehungspartnerschaft während der Zeit in der Kindertagesstätte.

Regelmäßige Elterngespräche finden einmal jährlich zeitnah nach dem Geburtstag des Kindes statt.

Im Rahmen dieser Gespräche wird ausführlich auf den Entwicklungsstand des Kindes eingegangen.

Die Eltern oder die pädagogischen Fachkräfte haben jederzeit die Möglichkeit, Gesprächstermine zu vereinbaren. Bei Bedarf können kurze Tür- und Angelgespräche stattfinden. So können beim Bringen oder Abholen der Kinder wichtige Informationen ausgetauscht werden.

Elternumfrage: Als jährlich wiederkehrende Evaluation unserer Arbeit verschicken wir Anfang des Jahres eine Umfrage an alle Eltern. Sie dient dazu, ein Feedback zu bekommen und Dinge eventuell zu verändern, die für die Eltern nicht mehr passen.

## **10.2 Elternausschuss**

Die Wahl des Elternausschusses findet jährlich im Herbst statt. Dieser sollte sich aus je einem Vertreter pro Gruppe zusammensetzen. Ihre Aufgabe ist es, die Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen dieser und dem Elternhaus zu fördern. In regelmäßigen Abständen finden Elternausschusssitzungen statt. Der Elternausschuss hat das Recht, sich einzubringen, bei verschiedenen Angelegenheiten gehört zu werden, Informationen zu erhalten und Wünsche zu äußern.

## **10.3 Kitabeirat**

In jeder Tageseinrichtung ist ein Kita-Beirat einzurichten. Dieser setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

* dem Trägervertreter
* der Kita-Leitung
* päd. Fachkräfte
* Mitglieder vom Elternausschuss
* Fachkraft für Kinderperspektiven

Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektive der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen. (§ 7).

Der Beirat tagt in der Regel 1x im Jahr.

## **10.4 Förderverein**

Engagierte Eltern und Freunde haben die Möglichkeit, den Förderverein durch ihre Mitgliedschaft oder eine Spende zu unterstützen.

Der Förderverein beteiligt sich an Festen und unterstützt die Kita finanziell in verschiedenen Bereichen.

**11. Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der Kindertagesstätte**

## **11.1 Familienzentrum**

Die Kita nimmt teil am Projekt des Bistums "Familien im Zentrum". Das heißt, dass unsere Einrichtung es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kinder mit ihren Familien im Sozialraum Kamp-Bornhofen zu unterstützen.
Begegnung, Begleitung, Beratung und Bildung sind wichtige Bereiche für uns, zu denen wir Angebote schaffen.
Es gibt eine "Steuerungsgruppe", die diese Dinge plant und umsetzt. Eine FIZ-Koordinatorin unterstützt die Planung und Ausführung der Angebote des Familienzentrums.

## **11.2 interkulturelle Arbeit**

Wir nehmen Kinder in ihrer jeweiligen Sprache und Kultur an und integrieren sie in unsere Gemeinschaft.

Wir respektieren die verschiedenen Kulturen in ihrer Erziehung, Lebenseinstellung und Haltung. Unsere Gemeinschaft profitiert von dieser Vielfältigkeit im pädagogischen Alltag. Die Integration von Kindern und deren Familien aus anderen Nationen ist täglicher Bestandteil unserer konzeptionellen Arbeit.

Eine interkulturelle Fachkraft bietet Aktivitäten für Kinder im Rahmen der gruppenübergreifenden Angebote an. Die Eltern werden in diese Arbeit mit einbezogen.

## **11.3 Kita Sozialarbeit**

Im Rahmen des neuen Kita Gesetzes ist auf Kreisebene eine zusätzliche Unterstützung für Familien durch Mitarbeiter\*innen aus dem Bereich der Kitasozialarbeit geschaffen worden. Jeden Dienstag steht eine Sozialarbeiterin hilfesuchenden Familien in besonderen Lebenslagen beratend zur Verfügung.

**12. Partizipation (Mitbestimmung)/ Beschwerdemanagement**

Kinder erleben in unserer Einrichtung Partizipation.

Sie werden aktiv in Gestaltungsprozesse miteingebunden, z.B. werden Regeln gemeinsam erarbeitet und sie werden in die Planung und Organisation im Alltag und bei Projekten integriert.

Kinder werden bei wesentlichen, sie selbst betreffenden Angelegenheiten miteinbezogen und an Entscheidungsprozessen beteiligt.

Eine weitere konkrete Beteiligung an gemeinschaftlichen Belangen findet in den Gesprächskreisen der Gruppen statt.

Regelmäßig findet für interessierte Kinder eine Kinderkonferenz statt. Aktuelle Themen werden dort besprochen. Wünsche, Anregungen und Beschwerden von Kindern und pädagogische Fachkräfte werden aufgegriffen und ernstgenommen. Ideen und Impulse werden gemeinsam auf ihre Umsetzung hin überprüft, die Ausführung erfolgt dann zeitnah.

Schriftliche Anregungen, Beschwerden und Wünsche von Eltern können uns über ein Formular und die „Feedbackbox“ im Flurbereich erreichen.

**13. Kita als Ausbildungsstätte**

Unsere Einrichtung begleitet Praktikanten für einen Teil ihrer Ausbildungsphase. Durch den Kontakt mit den jeweiligen Fachschulen werden zuverlässige Rahmenbedingungen hierfür geschaffen.

Wir sind Ausbildungsstätte und begleiten angehende Erzieher\*innen, Sozialassistent\*innen, Teilzeitauszubildende sowie FSJler\*innen/ BFDler\*innen und Praktikant\*innen auf Ihrem beruflichen Weg.

**14. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation mit anderen Institutionen (Übergang Kita Grundschule)**

## **14.1 Öffentlichkeitsarbeit**

In regelmäßigen Abständen informieren wir in verschiedenen Medien über unsere Arbeit in der Kindertagesstätte und besondere Aktivitäten. Wie u.a.

* Wochenzeitung der Verbandsgemeinde Loreley
* Rhein-Lahn-Zeitung (lokale Presse)
* Homepage der Kita: www.kita-kamp.de
* Kita App „Ginlo“
* Pfarrbrief

## **14.2 Kooperation mit anderen Institutionen**

* Pfarrbüro Kloster Bornhofen
* Alle Kitas der Pfarrei Hl. Elisabeth v. Schönau
* Förderverein der Kita Kamp-Bornhofen
* Grundschule Kamp-Bornhofen
* Grundschule Osterspai
* Logopädie Dennhardt, Koblenz
* Ergotherapie May, Dachsenhausen
* Ortsgemeinde
* Oranienschule Singhofen
* Kolpingfamilie
* Kolping Kapelle
* Freiwillige Feuerwehr
* Gärtnerei Storm
* Flößer- und Schifferverein
* Verein für Heimatgeschichte
* Rewe Kamp-Bornhofen
* Markus Kalkofen
* Birgith Gras
* Alten- und Pflegeheim Haus Marienberg
* Fachschulen
* Kinderschutzdienst Rhein-Lahn
* Verbandsgemeinde Loreley
* Kreisverwaltung Rhein-Lahn, Kreis-Jugendamt, Gesundheitsamt,

 Lebensmittelüberwachung, Brandschutz, Bauabteilung

* Rentamt Hadamar
* Bischöfliches Ordinariat Limburg
* Marienapotheke Kamp-Bornhofen
* Katholische Öffentliche Bücherei St. Nikolaus (KöB)
* Kita Sozialarbeit
* Ortsausschuss
* pastorale Mitarbeiter
* Familienbildungsstätte

**15. Handlungsplan bei Personalengpässen**

Durch Krankheit, Urlaub, Fortbildung kommt es immer wieder zu personellen Engpässen und der notwendige Personalschlüssel kann nicht eingehalten werden.

In unserer Kita wird täglich überprüft, ob mit den verbliebenen Stellenanteilen die pädagogische Arbeit und eine gute verantwortungsvolle Aufsichtspflicht noch gewährleistet ist, ggf. werden Aushilfskräfte geordert oder Maßnahmen bis hin zu Gruppenschließungen veranlasst.

Dies wird wöchentlich schriftlich festgehalten.

**16. Qualitätsentwicklung- und sicherungsverfahren**

Als Bildungseinrichtung verfolgen wir in der täglichen Arbeit fortlaufend unsere Qualitätsentwicklung. Durch vielfältige Methoden findet eine kontinuierliche Qualitätssicherung statt. Unter anderem gehören dazu:

* Jährliche Befragungen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen
* Konstante Überarbeitung und Aktualisierung der Konzeption
* Ständige Weiterentwicklung der Zusammenarbeit im Team
* Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen

Unsere Qualitätsstandards beruhen auf den Vorgaben des KTK-Gütesiegels und des Qualitätsmanagements. Wir nehmen am Projekt Q-ita des Bistums teil und streben in absehbarer Zeit eine Zertifizierung an, um unsere Arbeit überprüfbar und transparent zu machen.

**17. Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht wird durch den Betreuungsvertrag auf die Kita übertragen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder sich selbst und anderen keinen Schaden zufügen.

Die Aufsicht der Kita beginnt, wenn die Kinder die Kita betreten und endet mit der Übergabe der Kinder an die Eltern. Größere Kinder können nach Absprache alleine kommen und gehen.

U3-Kinder werden an eine/einen Gruppenerzieher\*in übergeben und im Kita Alltag ununterbrochen beaufsichtigt. Der Umfang der Aufsicht hängt vom Alter und Entwicklungsstand der Kinder ab.

Ältere Kinder können nach Ermessen der Erzieher\*innen kurze Zeit im Gruppenraum unbeaufsichtigt bleiben.

Vorschulkinder dürfen unter gemeinsam abgesprochenen Regeln den Turnraum alleine nutzen. Stichpunktartig wird geprüft, ob die Regeln eingehalten werden. Dadurch erleben die Kinder Freiräume ohne unmittelbare Aufsicht.

Klare Regeln und regelmäßige Evaluation im Team sorgen für Sicherheit des Kita Alltages.

„Das Leben anzuregen - und es sich dann frei entwickeln zu lassen - hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers“